№ 121. Freitag, den 28. Mai 1858.

28ster Jahrgang.

Danziger Dampfboot.

Das Dampfboot erscheint außer Sonn- und Festtagen täglich Abends zwischen 7½—9 Uhr.
Inserate aus Petitschrift die Spaltzeile 1 Sgr.
Expedition: **Langgasse 35**, Hofgebäude.

Man abonnirt für **1 Thlr.** vierteljährlich
hier in der Expedition
auswärts bei jeder Postanstalt.
Monatlich für Hiesige 10 Sgr. excl. Steuer

Zur Situation.

Während die europäische Diplomatie noch theilweise in Präliminarverhandlungen über das Schicksal der Donaufürstenthümer begriffen ist, denken die Moldau-Walachen bereits an ihren künftigen Hospodaren und der vielseitigste Ehrgeiz macht sich nach dieser Richtung hin geltend. Der Fürst Bibesco, der Fürst Stirbey, ein Sohn des früheren Hospodars, und der Prinz Ypsilanti sind die drei eifrigsten Bewerber. Alle Drei haben ihre Partei unter den Wählern sowohl, wie in Konstantinopel, und was nur in den englischen Wahlkämpfen an Captivirungen und Bestechungen vorkommt, das wiederholt sich in ausgedehntestem Maße in den Wahlkämpfen für die Hospodarenwürde der Donaufürstenthümer, obgleich diese Wahlkämpfe sich bis jetzt denn doch noch auf einer sehr unsichern Basis bewegen. Eigenthümlich ist es, daß ein Theil der moldauischen Bojaren eine Adresse an den Grafen Morny geschickt haben, in welcher sie ihn fragen, ob er im Falle der Wahl die Hospodarenwürde annehmen werde oder nicht. Die Thatsache beweist, daß von einem ächt nationalen Geiste wenigstens manche Kreise der Rumänen noch sehr fern sind, und daß ihnen das Anschließen an fremde Mächte zu sehr zur andern Natur geworden ist, um bald etwas für ihre wahre Selbstständigkeit zu hoffen. Graf Morny dürfte sich aber wohl mehr geneigt zeigen, Minister Frankreichs, als Hospodar der Moldau zu werden. (Dstp. Z.)

— Unter dem Titel: Europa in Asien giebt die „Zeit" folgende Betrachtungen: Das Geheimniß der englischen Politik in Betreff Frankreichs liegt, dem „Univers" zufolge, in Asien. Dort bereitet sich eine Zukunft vor, zu deren alleinigem Meister sich England machen will, da es überzeugt ist, daß es dort die Mittel nicht nur zur Behauptung, sondern auch zur Vergrößerung seiner Macht finden wird. Es genügt ihm nicht, sich zu behaupten; es muß wachsen und daher immer neue Welten und neue Völker verschlingen. Asien ist die Beute, die es sich vorbehalten hat, und es denkt schon daran, China zu seinem zweiten Indien zu machen. — Hier aber, in Asien, trifft England mit einem Nebenbuhler zusammen, der gleich mächtig, gleich ausdauernd, gleich ehrgeizig ist. Dieser Nebenbuhler ist Rußland. So sicher England sich in seinem Stolze fühlt, so fürchtet es doch diese Nebenbuhlerschaft; einen dritten Mitbewerber um die unermeßliche Welt, in welche das Abendland, wie von einer überlegenen Gewalt getrieben, vordringt, würde England freiwillig niemals zulassen. Die Mitwirkung und Intervention Frankreichs in Asien wird es nicht anders als in einer subalternen Form gestatten, und Frankreich wird demnach nur als Beistand und Vasall der britischen Macht und als der Diener der englischen Interessen in Asien auftreten dürfen. — Die doppelte Demüthigung, der sich Frankreich unterziehen soll, indem es nur eine sekundäre Rolle spielt und noch dazu nur zu Gunsten einer Macht, die nur persönliche Zwecke kennt und denselben die Fragen der Civilisation und Humanität unterordnet, unterhält in der Seele Frankreichs, wie das „Univers" sagt, jene tiefe Verstimmung, jenen nagenden Schmerz, jene Gewissensbisse, die anderen Völkern unbekannt sind und die es zur Selbstzerfleischung aufstacheln. — England kennt dieses Phänomen, wenn es sich darüber auch noch nicht vollständig Rechenschaft gegeben hat. Es weiß, daß man die Verwirrung in Frankreich am sichersten unterhält, wenn man dieses demüthigt — ein neuer Grund für England, ihm Asien zu verschließen oder es in sein Gefolge zu ziehen, um ihm, wie England jetzt zu thun im Begriff ist, den Orient zu zeigen und es dann am Eingang stehen zu lassen.

Rundschau.

Berlin, 24. Mai. Vom Jahdebusen laufen beunruhigende Gerüchte über die zunehmenden Abspülungen der Nordsee-Ufer ein. Der Prinz-Admiral wird sich in den nächsten Tagen dorthin begeben, um Anordnungen für eine möglichst gute Sicherstellung der Küsten gegen das zerstörende Element zu treffen.

— Preußisches Papiergeld wird, wie immer um diese Zeit, wo sich das Publikum auf Erholungs- und Badereisen begiebt, jetzt wieder stark gesucht und ist in ansehnlichen Summen gegen Agio nur schwer zu erhalten. Dasselbe wird im Auslande ohne allen Verlust sehr gerne angenommen und daher von Fremden auch begehrt. — Der Seidenbau findet in der ganzen preußischen Monarchie immer mehr Aufnahme und nimmt in verschiedenen Provinzen schon einen großen Aufschwung. — Die schlesische Uhrenfabrikation vermag mit der schweizerischen auf den Messen schon zu konkurriren, ungeachtet solche erst unlängst ins Leben gerufen worden ist.

— Die an der Berliner Hofbühne mit allgemeinem Beifalle gastirende Solotänzerin Fräul. Bagdanoff wird von hier nach Mailand sich begeben, wo die Künstlerin für eine Reihe von Vorstellungen an der Scala gewonnen worden ist.

— Gestern hat sich in Spandau ein höchst betrübender Unglücksfall zugetragen, indem ein Rekrut bei den Schießübungen durch ein Versehen den Hauptmann von Ende, einen sehr intelligenten, tüchtigen Offizier, erschoß. Dem Soldaten, welcher ein ungeladenes Gewehr in Händen zu haben glaubte, soll von dem Hauptmann v. Ende selbst befohlen worden sein, ihm fest nach dem Auge zu zielen. Als darauf Feuer kommandirt wurde, schlug der Soldat an, der Schuß ging dem Hauptmann in den Kopf und tödtete ihn auf der Stelle.

— In der Generalversammlung der Dombauvereine, welche am 18. in Köln stattfand, ist unter anderm die überraschende Mittheilung gemacht, nach nur 4 Jahren würde der Ausbau des Domes soweit vorgeschritten sein, daß diese Kathedrale im Innern als vollendet zu betrachten sein werde. Dabei ist jedoch zu bemerken, daß alsdann noch bedeutende Bauten auszuführen sind, nämlich die Vollendung der drei Thürme, welche ein Kapital von circa 3 Mill. Thlr. noch absorbiren werden.

— In den Rheinlanden wird bekanntlich seit längerer Zeit Geld zu einer Statue des Königs Friedrich Wilhelm III. gesammelt, und ist bereits zu diesem Zwecke ein Kapital von über 100,000 Thlr. eingekommen. Jetzt hören wir, daß man beabsichtigt, diese Summe den Frankensteiner Abgebrannten zu überweisen, und Se. Majestät den König gleichzeitig zu bitten, jene Stadt zum Andenken an diese im Sinne des hochseligen Königs zu verwendende Gabe — Friedrich-Wilhelmsstadt zu taufen.

— In Elberfeld haben die städtischen Behörden die Lehrergehalte von der Kleinkinderbewahranstalt bis zur Realschule und zum Gymnasium hinauf verbessert.

Mainz, 15. Mai. Gestern Mittag nach zwölf Uhr stürzte sich ein preußischer Hautboist von dem dritten Rheinbrückenjoche bei Castel in den Rhein und ertrank. Bei der Ausführung seines verzweifelten Vorhabens rief er drei vorübergehenden Herren ein Lebt wohl zu und sprang in demselben Augenblicke in den Fluß.

Jena. Bei den Berathungen darüber, welche Personen man als Ehrengäste zum Jubiläum der Universität einladen solle, ist man zu dem Beschlusse gelangt, die vier namhaftesten echt „bemoosten Häupter" als Vertreter der Uebrigen feierlichst einzu-

laden. Diese vier sind: A. v. Humboldt, E. M. Arndt, K. B. Hahn (in Paris) und G. H. v. Schubert (in München), die ersten Beiden im 89., die letzten Beiden im 79. Jahre stehend.

München, 24. Mai. Zur Feier des 700jährigen Bestehens der Stadt München, welche Ende September d. J. stattfindet, ist neben den von der Kommune veranstalteten Festlichkeiten ein Festzug projektirt, welcher ein umfassendes Bild der Kulturgeschichte der Stadt von ihrem Entstehen bis in die Gegenwart zur Darstellung bringen soll. Das hierüber veröffentlichte Programm des Festkomité's spricht die Erwartung aus, daß sich alle Schichten der Bevölkerung an dem Festzuge betheiligen; es wird aber bezweifelt, ob das unvermittelte Nebeneinander der Kulturgegensätze des heutigen München sich zu der für jenen Festzug nothwendigen gemeinsamen Aktion vereinigen werde.

— In der Sitzung der Akademie der Wissenschaften, welche am 27. März stattfand, erstattete der Professor Thomas Bericht über einen Fund von 114 Sonetten des Petrarca, welche bisher unbekannt waren.

Wien, 21. Mai. Fürst Alexander von Serbien soll fest entschlossen sein, abzudanken, sich in das Privatleben zurückzuziehen und fürderhin im Auslande, man sagt, in Oesterreich, zu leben. Daß das diesseitige Kabinet mit diesem Entschlusse des Fürsten nicht einverstanden ist, wurde Ihnen bereits gemeldet. Es hat durch den in Belgrad residirenden K. K. österreichischen General-Consul sehr eindringliche Vorstellungen dagegen erheben lassen, ohne daß dieselben jedoch bis jetzt den gewünschten Erfolg gehabt hätten.

— Laut Nachrichten aus Konstantinopel vom 15. hat der albanesische Fürst der katholischen Miriditen, Bib doda, den Türken seine Mitwirkung gegen Montenegro angeboten, dies Anerbieten war aber von dem ottomanischen Kommissär Kemal Effendi, einstweilen abgelehnt worden.

— Aus Alexandria vom 18. Mai ist in Triest am 24. Mai ein Postdampfer mit der Nachricht eingetroffen, daß Ahmed Pascha, der muthmaßliche Thronerbe des Vice-Königs von Aegypten, mit Keredy Pascha und dem Handels-Minister Rifaat Pascha in Folge eines Unfalles im Nil ertrunken ist.

Modena, 18. Mai. Nach der „Presse" ist den Unterthanen des Herzogthums Modena bekanntlich durch Dekret vom 26. März verboten worden, ihre Kinder ohne Erlaubniß der Regierung im Auslande unterrichten zu lassen. Jeder junge Mann, der ohne Erlaubniß der Obrigkeit im Auslande gebildet worden, kann weder auf den Schulen des Herzogthums seine Studien fortsetzen, noch eine öffentliche Stelle bekleiden, noch sogar irgend ein Gewerbe ausüben. Die Eltern, Vormünder oder Kuratoren bezahlen eine Strafe von 500 bis 2000 Gulden. Bei diesen unerhörten Bestimmungen muß man das Schulwesen des Landes betrachten. Modena hat zwar eine Universität, aber die bestbezahlten Professoren erhalten nur 1500 Gulden, und lassen sich meistens von solchen Leuten vertreten, die bei einem jährlichen Gehalte von 200 bis 300 Gulden genöthigt sind, neben ihrem Professorthum irgend ein Handwerk auszuüben.

Neapel, 13. Mai. Ein sehr trauriges Ereigniß in einer der angeseheneren Familien Neapels erregt lebhafte Theilnahme. Die Marchesa Castellucia hatte ihre drei Kinder, von denen das größere, ein Knabe, erst 8 Jahre zählt, während der Marchese für einige Tage verreist war ins Theater de Florentini geführt. Man gab Alfieri's Oreste. Das Trauerspiel machte den lebhaftesten Eindruck auf die Kleinen. Am folgenden Tage versuchten sie die Schlußscene unter sich zu spielen; der ältere Knabe machte den Orest. Mit einem Küchenmesser als Dolch bewaffnet, versetzte er in der Hitze seines Spiels der kleinen Schwester einen Stich in den Hals, an welchem sie wenige Minuten darauf den Geist aufgab, brachte dem jüngeren Bruder ebenfalls eine Stichwunde bei, und versuchte zuletzt das Messer sich selbst ins Herz zu stoßen. Beide Brüder sind lebensgefährlich verwundet. Die unglückliche Mutter, welche zu spät herbeieilte, fand alle drei Kinder in ihrem Blute schwimmend.

— Der unterseeische Telegraphen-Draht von Sardinien nach Malta und weiter bis Corfu ist bereits im Herbst 1857 gelegt und die Verbindung vollständig hergestellt worden. — Der Ingenieur Löffler ist nach dem Mittelmeer abgereist, um die Revision des Kabels zwischen Cagliari und Bona, an der afrikanischen Küste vorzunehmen.

Petersburg, 19. Mai. Ein Kaiserlicher Ukas gestattet den Juden die Erwerbung und Erbauung von Häusern und gewährt ihnen das Wohnrecht in allen Theilen der Städte Kowno und Schitomir.

Brüssel, 23. Mai. Am 18. d. hat hier eine Versammlung des Centralvereins der Besitzer des eisernen Kreuzes stattgefunden, worin der Beschluß gefaßt wurde, daß, um den Manifestationen entgegenzutreten, die hin und wieder bei der Vertheilung der Helenamedaille vorgekommen sind, am ersten Tage des künftigen Monats ein patriotisches Festmahl gehalten werden soll, wozu alle Besitzer des eisernen Kreuzes im ganzen Lande eingeladen werden sollen. Der Redner, der den Antrag stellte, sagte am Schluß: „Die Helenamedaille ist das Symbol unserer Unterjochung, dagegen das eiserne Kreuz das Symbol unserer nationalen Unabhängigkeit und der belgischen Freiheit!" was mit donnerndem Beifall aufgenommen wurde. (B. Z)

— Hier ist eine artistische politische Antwort auf die St.-Helena-Medaille erschienen und nennt sich die „Waterloo-Medaille". Das Kunstwerk hat den Maler Felicien Roys zum Verfasser. Wie es heißt, hat Herr Roys wegen obiger Medaille bereits ein Duell annehmen müssen, welches heute auf nicht belgischem Gebiet ausgefochten worden sein soll.

Paris, 21. Mai. Heute hat in der russischen Kapelle die Vermählungsfeier des jungen Fürsten Orlow mit der hochgebildeten und liebenswürdigen Tochter des Fürsten Nikolaus Trubetzkoi stattgefunden. Die historische Persönlichkeit des alten rüstigen, imponirenden Generals hat alle Augen auf sich gezogen, und die Freudenthränen, die während der Feier in den Augen des glücklichen Vaters glänzten, waren für mich ein anziehenderer Anblick als für Andere die mit Diamanten besetzten Orden, welche die tapfere Brust schmückten. Die Braut nahm sich stattlich aus, und das edle, einfache Wesen des Bräutigams scheint gar wohl zu diesem holden Geschöpfe zu passen.

Paris 24. Mai. Die montenegrinische Frage ist also „abgemacht"; die Pforte hat als Basis der Unterhandlungen den Stand der Dinge vom Jahre 1856 angenommen, weil Frankreich, Rußland und England es so wollten, und es fehlt jetzt nur noch die Kommission zur Regulirung der neuen Grenzerweiterungen, welche Fürst Danielo zum Lohn für sein Vertrauen auf Frankreich und Rußland erhalten soll; daß „von dem Suzerainetätsrechte, daß die Pforte beanspruchte, bei dieser Ausgleichung der Frage nicht die Rede gewesen", glaubt der hiesige Gewährsmann des „Nord" versichern zu können.

— In Paris wird so eben der Bau eines Ehren-Bahnzuges für den Papst beendet, dessen Se. Heiligkeit sich bei der Einweihung der römischen Bahnen bedienen wird. Diese Waggons, welche über 100,000 Fr. kosten, enthalten äußerst reiche Gemächer und auch ein Betzimmer.

London, 24. Mai. „Se. Königl. Hoheit der Prinz-Gemahl reist nächsten Donnerstag nach dem Festlande, begiebt sich nach Koburg, um seinen Bruder, den regierenden Herzog, zu besuchen, und wird daselbst mit Ihren Königl. Hoheiten dem Prinzen und der Prinzessin Friedrich Wilhelm von Preußen zusammentreffen".

— So eben hat England einen Vertrag mit einem Hamburger Hause geschlossen, um die deutsche Auswanderung nach Australien zu lenken. Ganz besonders ist es auf heirathsfähige Auswanderinnen abgesehen, da das schöne Geschlecht in Australien äußerst schwach vertreten ist. Familienvätern, welche ledige Töchter mitbringen, ist eine besondere Prämie zugesichert.

— Die Verladung des atlantischen Telegraphenkabels kann als vollendet betrachtet werden, und es ist jetzt bestimmt, daß der „Niagara" und der „Agamemnon" sich nicht inmitten des Ozeans, sondern 50 Meilen mehr gegen Westen Rendezvous geben, weil man anzunehmen Grund hat, daß ersteres Schiff, das nach Westen steuern soll, Wind und Nebel gegen sich haben wird. Ist der Draht nun erst in Newfoundland an's Land gebracht, so steht die Verbindung mit New-Orleans schon ziemlich gesichert da und glückt die Versenkung auf der ganzen Strecke, so sehen wir endlich die vier großen Welttheile mit einander in direktem telegraphischen Verkehr. Es ist ausgerechnet worden, daß eine in Konstantinopel um 2 Uhr Nachmittags aufgegebene Depesche um 6 Uhr desselben Nachmittags in New-Orleans eintreffen wird. Die erste von Konstantinopel am 2. Mai direkt nach London abgeschickte Depesche war nämlich in der türkischen Hauptstadt um ¼ vor Mitternacht aufgegeben worden und war in London um 8 Uhr 57 Minuten Morgens eingetroffen. Mit anderen Worten, die Sonne ist von der Elektrizität beinahe um 3 Stunden überholt worden. Am 25. Mai sollen die beiden genannten Schiffe ihre Probefahrt machen.

— In England kommen auf 1 Million Einwohner 4 Mordanfälle, in Belgien 18, in den sardinischen Staaten 20, in Frankreich 31, in Oesterreich 36, in Toscana 42, in der Lombardei 45, in Baiern 68, in Sicilien 90, in Rom 100, in Neapel 200. Im Waadtland sind diese Verbrechen fast ganz unbekannt.

Bombay, 24. April. Die heiße Jahreszeit ist jetzt in ganz Indien mit größter Intensität eingetreten und dennoch müssen die mit Unterdrückung des Aufstandes beschäftigten Truppen nothwendigerweise die Operationen im Felde fortsetzen. Wenn

auch Luckno und Jhansi gefallen sind, so bieten doch Bareilly und Calpi noch Trotz und verlangen von Sir Colin Campbell und Sir Hugh Rose die Verwendung eines jeden Mannes, der nicht zur Behauptung der eroberten Städte absolut nothwendig ist. In Rohilkund und längs dem Lauf des Dschumna wird sich daher der Feldzug während der heißen Jahreszeit entwickeln; auch wird weder in den südöstlichen Bezirken von Audh, noch in Bundelkund, noch im Westen fern von dem Schauplatze des großen Kampfes — wo in den Gebirgen von Khandeisch die Bhils und andere Plünderer den Bombay-Sipoys Widerstand leisteten — die Sache sich vor Eintritt der allen Operationen ein Ende machenden Regenzeit gründlich beendigen lassen.

New-York. Laut einem dem Repräsentanten-Hause vorgelegten Berichte beläuft sich die Zahl der seit dem Jahre 1844 in den Häfen der Vereinigten Staaten angekommenen Auswanderer auf 3,907,018. Die größte Anzahl, nämlich 460,474, kamen im Jahre 1854 an.

— Seitdem in St. Louis zwei Gerichtshöfe die Vollmacht erhalten haben, Ehen zu trennen, werden täglich Sitzungen gehalten, um die zahlreichen Bittsteller zu befriedigen. Im Staate Jowa hat das Gesetz dem Richter sogar die Vollmacht gegeben, auch dann Ehescheidungen zu vollziehen, wenn er es seiner Meinung nach für passend hält! In Cincinnati lagen dem Gerichtshof in der Sitzung vom 8. Februar 157 Bitten um Ehescheidung vor. Der Gerichtssaal war voll von den betreffenden Ehepaaren; Männer und Frauen, verbunden durch das Band der Ehe, saßen sich gegenüber auf verschiedenen Bänken und begegneten sich zufällig die Blicke, so leuchtete Haß und Verachtung aus ihren Augen. In Fort-Waina im Staate Indiana lagen in einer Sitzung 34 Klagen auf Ehescheidung vor; 20 Ehen wurden getrennt. In San Franzisko in Californien wurden neulich in einer Woche 4 Ehen geschlossen und 10 Ehen getrennt. Nur der Staat Süd-Karolina macht unter den nicht-katholischen Staaten die einzige rühmliche Ausnahme.

Mexiko. Die Nachrichten aus der Hauptstadt Mexiko lassen es erkennen, daß die Zuloaga-Regierung einem schleunigen Sturze entgegengeht. Vidaurri's Truppen haben eine der hitzigsten Schlachten gewonnen, die je in Mexiko gefochten worden. Zuloaga soll sich durch den Mangel an Geld vollkommen gelähmt fühlen. Juarez, der mit dem „Tennessee" in Vera Cruz angelangt war, ward dort mit dem wärmsten Willkommen empfangen.

Stettin, 26. Mai. Gestern Mittag kam der „Preußische Adler" mit 175 Passagieren von St. Petersburg hier an. — Der Seidenbau beginnt sich in unserer Provinz wirklich einzubürgern, nachdem die pommersche ökonomische Gesellschaft ihn als besonderes Fach in ihr Programm aufgenommen hat. Das Cösliner Schullehrerseminar hat die Zucht der Maulbeerbäume und die Pflege der Seidenraupen den Lehrgegenständen angereiht und hofft dadurch den Landschullehrern einen erheblichen Nebenverdienst anbahnen zu können.

Swinemünde. Sr. Majestät Kriegsschooner „Frauenlob" liegt gegenwärtig hier im Hafen vor Anker.

Regenwalde, 22. Mai. Hier findet am 13. und 14. Juli d. J. eine außerordentliche General-Versammlung der pommerschen ökonomischen Gesellschaft besonders zu dem Zwecke statt, von der hier bestehenden Versuchswirthschaft und Acker-Geräthe-Fabrik nähere Kenntniß zu nehmen. Dem Vernehmen nach wird Se. Excellenz der Herr Minister für landwirthschaftliche Angelegenheiten dieser Versammlung beiwohnen.

Bromberg. Am ersten Pfingstfeiertage unternahm die Bromberger Liedertafel eine Vergnügungsfahrt nach Thorn, um der dortigen Liedertafel einen Besuch abzustatten und im Vereine mit derselben genußreiche Stunden zu verleben. Herr Wentscher hatte mit dankenswerther Freundlichkeit den Sängern auf seinem Dampfboote freie Fahrt hin und zurück angeboten. Der widrige Wind und die Versperrung der Fahrbahn durch Kähne hemmte den Lauf des Dampfers einigermaßen, so daß wir erst um 5 Uhr Nachmittags in Thorn ankamen. Die Sänger wurden von einer Deputation der Thorner Liedertafel nach dem reizenden Vergnügungsort, mit Namen Ziegelei, geführt. Hier wurden die Sänger von einem zum Concerte zahlreich versammelten Publikum begrüßt. Die Thorner Sänger vereinigten sich nun mit der Bromberger Liedertafel und es wechselten Gesänge mit den von der Kapelle des 21. Inf.-Reg. ausgeführten Musikstücken. Als wir im Begriff waren, die Ziegelei zu verlassen, machte ein Thorner Sänger den Vorschlag, im sogenannten Wiese'schen Etablissement am folgenden Morgen um sieben Uhr zusammen zu kommen und die Frühstunden beim Klange der Lieder zuzubringen. Mit Freuden wurde dieser Vorschlag angenommen, und zur verabredeten Zeit waren die Sänger an dem bezeichneten Lustorte und ließen bei einer Tasse Kaffee ihre Lieder erklingen. Um zwei Uhr begaben wir uns, beladen mit Thorner Pfefferkuchen und begleitet von unseren Thorner Freunden, nach dem Ufer der Weichsel, bestiegen das Dampfboot, sangen zum Abschiede ein Lied, und die Rückfahrt begann. In der heitersten Stimmung und in launiger Unterhaltung brachten wir auch die Stunden zu, in denen uns der Dampfer unserer Heimath zuführte, die wir um 7 Uhr erreichten. Die liebevolle Aufnahme und die freundliche Bereitwilligkeit der Thorner, unseren Aufenthalt in der kurzen Zeit so angenehm und anziehend als möglich zu machen, hat einen bleibenden angenehmen Eindruck auf uns gemacht, und es wird gewiß jeder der Sänger sagen, daß diese Fahrt nach Thorn eine genußreiche Fahrt gewesen ist. (Br. W.)

Altpreußen's Klima.

Die Meteorologie und Klimatologie ist eine sehr neue Wissenschaft, welche nicht nach Jahrhunderten, sondern nach Jahren ihr Dasein zählt, und durch die vielseitigen Bemühungen Dove's und die Errichtung meteorologischer Stationen erst zu einiger Gewißheit gelangt ist. Namentlich ist zu hoffen, daß die irrthümlichen Ansichten über unser hiesiges Klima, welche sich nicht bloß bei den in der Geographie vorzugsweise schlecht bewanderten Franzosen, sondern auch bei Mittel- und Süddeutschen über das halbsibirische Klima unseres Breitengrades vorfinden, durch die Fortschritte jener neuen Wissenschaft mehr und mehr verschwinden werden. Nicht immer galt eine solche ungünstige Ansicht, denn z. B. der berühmte Gelehrte Sebastian Münster (1489–1552) sagt in seiner Kosmographie: „Preußen sei eine rechte Schmeergrube, und wenn Jupiter vom Himmel falle, so könne er kaum in ein besseres Land fallen." Auch Henneberger in seiner kurzen Beschreibung des Landes (1584) erzählt: „Die Mönche, so im Pabstthum dies Land mit ihren Bettelsäcken wohl durchzogen, breiteten den Ruf seiner Vorzüglichkeit, seines Reichthumes an fischreichen Strömen und Seeen und seiner Fruchtbarkeit weit und breit in Deutschland aus." Wenn nun nichts die Völker mehr trennt, als öde Landschaften, so kann ein Blick auf eine genaue Karte und insbesonder auf die öden Gegenden zwischen der pommerschen Küste und der Netze wohl die Annahme gerechtfertigt erscheinen lassen, daß für die neueren Zeiten die ungünstige Beurtheilung Altpreußens nach Westen hin vorzugsweise in jenen Agriculturverhältnissen ihren Grund hat. Und da nun in neuester Zeit ein mächtiger Eisenarm unsere Provinz mit dem Centrum von Deutschland verbindet, so ist eine allmählige Berichtigung jener Vorurtheile um so mehr zu hoffen. Aus den Zusammenstellungen des statistischen Bureaus ergeben sich manche interessante Resultate, z. B. daß die durchschnittliche Temperatur Königsberg's ziemlich gleich der von Ratibor, und wärmer ist, als die von Konitz, welches 30 Meilen westlicher und 18 Meilen südlicher liegt. Daß das Klima Altpreußens scheinbar ungünstiger als das des übrigen Norddeutschlands ist, könnte die etwas später hervortretende Vegetation beweisen; indeß ist der Grund davon in der schwereren Beschaffenheit des Bodens im Verhältniß zu Pommern, der Mark ꝛc., nicht aber in der Ungunst des Klima's zu suchen. Auch sind die Gegenden von Elbing, Wehlau, Schippenbeil u. A. gegen die benachbarten jedesmal um 8 bis 14 Tage voraus. Auch an der geringeren Ausbreitung des Obstbaues ist die Beschaffenheit des Bodens und Mangel an Betriebsamkeit Ursache. Wallnußbäume und Maulbeerbäume, von denen sich einzelne Prachtexemplare noch jetzt in Königsberg, Warnicken und anderen Orten vorfinden, gehörten um 1750 nach zuverlässigen Nachrichten zu den gewöhnlichen Obstbäumen, und selbst Pfirsich-, Aprikosen- und Mandelbäume von bedeutender Dicke waren nicht zu selten. Eine sehr starke Feigenhecke, die man im Winter durch Stroh schützt, enthält noch jetzt der von den Königsbergern oft besuchte Finkensteiner Park. Daß die Theile Altpreußens, welche der norddeutschen Tiefebene angehören, und insbesondere das Delta der beiden größten Ströme, das Kulmerland, vorzüglich fruchtbaren Boden haben, würdigt man in England an der Börse von London vielleicht besser, als mitten in Deutschland oder weiter westwärts. Aber auch Samland, Natangen, Ermeland, Oberland, so wie die Gegend von Rastenburg, Friedland, Gerdauen u. A., enthalten zum Theil vorzügliche Striche. Unter den 4 Regierungsbezirken der Provinz hat der von Danzig die meisten Hütungen und uncultivirten Striche (freilich nicht in der Nähe des Hauptortes), die wenigsten Aecker und Wiesen; der Reg.-Bezirk Marienwerder ist in beiderlei Hinsicht der vorzüglichste; die Durchschnittszahl für die ganze Preußische Monarchie trifft ungefähr zwischen beide, und ihr kommt die Zahl für den Reg.-Bez. Königsberg ganz nahe. Die vergleichenden Zahlen erhalten noch eine für unsere Provinz sehr günstige Erhöhung durch die Betrachtung, daß in der ganzen Monarchie unter 5100 □-Meilen sich nur 71-□ Meilen Wasser, dagegen z. B. unter den 408 □-Meilen des Reg.-Bez. Königsberg sich 30 □-Meilen Wasser befinden. Leider hat die sinnlose Entwaldung, in deren Gefolge in Frankreich und anderen Ländern vorzüglich Ueberschwemmungen furchtbarster Art erschienen sind, auch in Preußen große Nachtheile hervorgerufen. Wälder von unermeßlicher Ausdehnung machen das Klima kalt, rauh und feucht; aber zweckmäßig erhaltene Waldstrecken reguliren die atmosphärische Feuchtigkeit durch ihre homogene Anziehungskraft und stehen obenein dem Getreidebau als ein Damm ebensowohl gegen nachtheilige Winde wie gegen Versandung schützend zur Seite. Der Güterschwindel und das Streben nach schnellster Verwerthung des Bodens hat bei uns die Ausrodung der Wälder sehr befördert, und so stehen namentlich die beiden Nehrungen, noch vor zwei Menschenaltern reich bewaldet und fruchtbar, jetzt großentheils als menschenleere Oede da. Andererseits freilich sind fruchtbare Striche, die man durch Entfernung der Wälder für den Ackerbau gewann, zum Zwanzigfachen des Werthes gesteigert. Für den Ausfall an Brennmaterial kann der Torf und die Braunkohle einen Ersatz bieten; dagegen dürfte für die Wasserverhältnisse der Provinz und den darauf beruhende Handel eine Erneuerung der Bewaldungen in vielen Theilen von höchster Wichtigkeit sein.

Meteorologische Beobachtungen.

Mai.	Stunde.	Abgelesene Barometerhöhe in Par. Zoll u. Lin.	Thermometer des Dueckf. nach Reaumur	Thermometer der Skale	Thermometer im Freien n. Reaum	Wind und Wetter.
28	8	28″ 2,65‴	+ 9,9	+ 9,2	+ 7,2	Ost, ruhig, klar, Kimmnung bewölkt.
	12	28″ 2,39‴	13,7	13,3	8,0	ONO. do. do.
	5	28″ 0,01‴	15,6	15,1	9,1	do. do. do.

Handel und Gewerbe.

Börsen-Verkäufe zu Danzig vom 28. Mai:
158 Last Weizen: 135pfd. fl. 495—510; 132pfd. fl. 441—465; 130pfd. fl. 435—462; 128—29pfd. fl. 442½; 127pfd. fl. 420. 90 Last Roggen pr. 130pfd. fl. 249—252; 12 Last Gerste 111pfd. fl. 231., 7 Last Hafer 77pfd. fl. 183; 13½ Last weiße Erbsen fl. 372—378.

Schiffs-Nachrichten.

Angekommen in Danzig am 26. Mai:
P. Stnitvoet, Auech Harmina, v. Eckernförde, H. Stey, Carl Friedrich v. London u. J. Egers, Eloi, v. Rendsburg mit Ballast.

Angekommen in Danzig am 27. Mai:
J. Diekmann, Sophie Maria u. C. Kramer, Susanne, v. Hartlepool; N. Osterland, Gustav, v. Norkôbing; J. Rehder, Anna Maria und R. Ostermann, Vorwärts, v. Kiel; A. Küipers, Anna Feodora, v. Amsterdam; W. Hynes, Agenoria D., v. Flensburg m. Güter. H. Tönningen, Jonantha u. O. Tobiassen, Fortuna, v. Libau; A. Dornbosch, Jetzel. Wya, v. Rotterdam; E. Glade, Dagemap, v. Lübeck; S. Niegaard, Eben Ezer v. Drammen; H. Porkmann, Ironmaster D., v. Colberg m. Ballast.

Gesegelt:
C. Parlitz, Colberg D., n. Stettin m. Güter. R. Neybeisser v. Weikhmann, n. Pembrok m. Holz.

Wieder Gesegelt:
Gesina, Jantina, W. Pronk. Annech. Hendr., P. Stuitroet. Hilda, J. Engel.

Berlin, den 27. Mai 1858.

	Zf.	Brief	Geld		Zf.	Brief	Geld
Pr. Freiw. Anleihe	4½	—	100	Danziger Privatbank	4	85¼	—
Staats-Anleihe	4½	100⅜	100¼	Königsberger do.	4	85½	—
do. v. 1856	4½	100¾	100⅝	Pomm. Rentenbr.	4	92	—
do. v. 1853	4	93⅛	—	Posensche Rentenbr.	4	91½	91
St.-Schuldscheine	3½	83⅞	83⅜	Preußische do.	4	91¾	—
Präm.-Anl. v. 1855	3½	115⅜	114⅝	Pr. Bk.-Anth.-Sch.	4⅛	140¼	139½
Ostpr. Pfandbriefe	3½	—	81¾	Friedrichsd'or	—	13 7/12	13 1/12
Pomm. do.	3½	84½	84	Oesterr. Metall	5	—	79¼
Posensche do.	4	—	99	do. National-Anl.	5	81¾	—
do. do.	3½	—	87	Poln. Schatz-Olig.	4	—	83¾
Westpr. do.	3½	81¼	80⅞	do. Cert. L. A.	5	93½	—
do. do.	4	91	—	do. Pfdbr. i. S.-R.	4	89¾	—

Angekommene Fremde.

Im Englischen Hause:
Der Lieutenant im 2. Jäger-Bataillon Hr. Graf v. Rittberg n. Gattin a. Greifswald. Hr. Rittergutsbesitzer v. Enckevort-Vogelsang n. Fam. a. Vogelsang. Hr. Gutsbesitzer Bollmann a. Stettin. Hr. Geheimrath Neugebauer a. Breslau. Hr. Brennereibesitzer Bückforth a. Stettin. Die Hrn. Fabrikanten Neugebauer a. Breslau u. Berger a. Witten. Die Hrn. Kaufleute v. Wavern a. Haarlem u. Wartenberg a. Berlin. Hr. Oekonom Neugebauer a. Lissa.

Hotel de Berlin:
Der Kais. Russ. Garde-Cuirassier-Rittmeister Hr. Peterson a. Petersburg. Die Hrn. Kaufleute Mehlhardt u. Hobrecht a. Berlin. Hr. Gutsbesitzer Wenger a. Barten. Hr. Hof-Conditor Grützmacher a. Weimar.

Schmelzers Hotel:
Die Hrn. Rittergutsbesitzer Gomer n. Gattin a. Wentfie u. Baron v. Melisewski n. Fam. a. Zelasen. Hr. Maurermeister Straich n. Gattin a. Berlin.

Hotel de Thorn:
Hr. Kaufmann Claaß u. Hr. Kreis-Ger.-Sekretär Wechsler a. Neustadt. Hr. Gutsbesitzer v. Niessen a. Gossenthin. Hr. Rittergutsbesitzer v. Liskowski n. Fam. a. Lonken. Frau Gutsbesitzer Puttkammer n. Frl. Töchter a. Franzen. Hr. Oekonom Gutzeit a. Smazin. Die Hrn. Kunst- u. Handelsgärtner Liedke u Stiemer a. Königsberg. Frau Hauptmann Hanff a. Berent.

Reichhold's Hotel:
Hr. Böttchermeister Belger a. Graudenz. Die Hrn. Kaufleute Braumann a. Warschau und Koch a. Kiel.

Hotel d'Oliva:
Die Hrn. Kaufleute Nathan a. Birnbaum und Ullmann a. Posen. Hr. Oekonom Wadehn a. Neukirch.

Hotel de St. Petersburg:
Hr. Oekonom Ozcobecth a. Königsberg.

Im Gute **Groß-Boelkau**, 1½ Meile von Danzig, steht zeitig im Winter **geschlagenes kiefern Kloben- und Stubben-Klafterholz** zum Verkauf. Das Holz ist nur ⅛ Meile von der Chaussee entfernt und ist vom Standort bis zu derselben nur guter Weg und keine Berge zu passiren.

In **L. G. Homann's** Kunst- und Buchhandlung in Danzig, Jopengasse No. 19, sind zu haben:
Die neuesten billigsten Ausgaben von Theodor Körner's sämmtliche Werke. Complett. Preis 1 Thlr.
Friedr. von Schiller. Gedichte. Preis 12 Sgr.

Bei uns ist zu haben:
Ein Ausflug nach Rügen.
Natur, Bewohner und Geschichte der Insel.
Von Gustav Rasch. Mit 34 in den Text gedruckten Abbildungen und einer Karte der Insel. Preis 15 Sgr.
Léon Saunier,
Buchhandlung für deutsche und ausländische Literatur.
Langgasse Nr. 20. nahe der Post.
In Elbing Alter Markt Nr. 38.

Ich habe mich in Praust niedergelassen. Meine Wohnung ist im Hause der Frau Wittwe Boldt.
Dr. Fewson,
practischer Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.
Praust, den 25. Mai 1858.

In **L. G. Homann's** Kunst- und Buchhandlung in Danzig, Jopengasse No. 19, ging ein:
Das Preußische
Veterinär-Medizinal-Wesen.
Aus amtlichen Quellen dargestellt von Dr. **Wilhelm Horn.** 1858. Preis 1 Thlr. 10 Sgr.

Feuerversicherungsbank für Deutschland in Gotha.
Nach dem Rechnungsabschlusse der Bank für 1857 beträgt die Dividende für das vergangene Jahr wieder
60 Procent
der eingezahlten Prämien. Jeder Banktheilnehmer im Bereich der Agentur des Unterzeichneten wird seinen Dividenden-Antheil, unter Ueberreichung eines Exemplars des Abschlusses, sofort ausgezahlt erhalten. Die ausführlichen Nachweisungen zur Rechnung liegen zur Einsicht der Theilnehmer bereit.
Jedem, der dieser gegenseitigen Feuerversicherungsgesellschaft beizutreten geneigt ist, giebt der Unterzeichnete bereitwillige deßfallsige Auskunft und vermittelt die Versicherung.
Danzig, den 28. Mai 1858.
C. F. Pannenberg,
Comptoir: Neugarten No. 17.

Gestern Abend ist von Jäschkenthal bis nach dem Schützenhause ein Spazierstock **verloren gegangen. Wiederbringer erhält Langenmarkt 13 eine gute Belohnung.**

Asphalt-Dachfilz und Schiffsfilz-Fabrik in Bielefeld.
Die Asphaltdachfilze sind das solideste und billigste Dachdeckungsmaterial.
Die Rollen haben eine Breite von 31″ rhein. und werden auf Bestellung zu jeder Länge hergestellt, gewöhnlich bis 75′.
Die Eindeckung erfolgt wie bei den Pappdächern, sie zeichnet sich aber durch einen außerordentlichen Grad von Festigkeit aus.
Aufträge werden prompt effectuirt.
Gassel Beckmann & Co.

Loose zur Victoria-Lotterie,
bei welcher jedes zweite Loos gewinnt und kein Gewinn unter 1 Thaler Ladenpreis werth ist, die Hauptgewinne aber in sehr werthvollen Geschenken der Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften und anderer Gönner dieses löblichen Unternehmens bestehen, sind bei mir für 1 Thlr. das Stück zu haben. Programme liegen zur Einsicht, ebenso s. Z. die Gewinnliste; auch können die resp. Gewinne gegen Porto-Entschädigung durch mich bezogen werden. **Edwin Groening.**

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Edwin Groening in Danzig.